

Otto Ineichen will Studer retten

Luzerner Nationalrat setzt sich für den Erhalt der Audio-Produktion in Regensdorf ein

Studer Professional, bekannt geworden als Studer Revox, droht das Aus. Von 100 Mitarbeitern wurde bereits ein Drittel entlassen. Nun will auch Otto Ineichen zur Rettung beitragen.

MARTIN RUPE

Die Belegschaft von Studer Professional Audio in Regensdorf blickt auf intensive Wochen zurück. Nachdem die Muttergesellschaft Harman International Mitte Juli die Verlagerung der Produktion nach England mitgeteilt hatte, erfolgte wenig später die Kündigung von 35 der 100 Studer-Mitarbeiter (siehe Box). Weil Harman in der Folge nicht auf die Vorschläge der Betriebskommission einging, ersuchten die Mitarbeiter die Gewerkschaft Unia um Unterstützung. Doch auch dieser gelang es nicht, die Harman-Manager umzustimmen. Letzte Woche dann eskalierte die Situation: Der Betriebskommissionssprecher wurde per sofort freigestellt und mit einem Hausverbot belegt.

Das Kader erschien trotz Verbot

Gestern nun kündigte FDP-Nationalrat Otto Ineichen seine Unterstützung im Kampf um den Erhalt der Arbeitsplätze in Regensdorf an. Bereits am Morgen habe er ein erstes Gespräch mit dem Harman-Management geführt. Sein Ziel: «Die Kündigungen sollen rückgängig gemacht werden und die Produktion des traditionsrei-



GEMEINSAMES ZIEL Otto Ineichen (links) und Roman Burger kämpfen für Studer. EO

chen Audiotechnologieunternehmens soll in Regensdorf verbleiben.»

An der gestrigen Medienkonferenz waren – trotz ausdrücklichem Verbot der Harman-Chefs – auch Studer-Kadermitarbeiter anwesend. Roman Burger, Geschäftsleiter der Unia Zürich, bezeichnete die Lage als «hochdramatisch». Wöchentlich würden in Regensdorf Lastwagen vorfahren und Material abtransportieren.

Alle Anwesenden waren sich darin einig, dass die Verlagerung der Produktion weder wirtschaftlich noch industriell Sinn mache. «Weil Studer keine Massenprodukte, sondern Einzelanfertigungen herstellt, lässt sich die

Produktion nicht von der Entwicklung trennen», ist Burger überzeugt.

Investorengruppe steht notfalls bereit

Die Muttergesellschaft Harman begründet die Verlagerung mit notwendigen Kosteneinsparungen. Zudem würden in England bereits identische Mischpulte hergestellt. Burger widerspricht vehement: «Die Schwesterfirma Soundcraft hat ihre Produktion nach China verlagert.» Er ist vielmehr überzeugt, dass die hochrentable Studer für die defizitäre Schwesterfirma geopfert werden soll. «Die Verlagerung wäre der Tod von Studer», glaubt Roman Burger.

STUDER REVOX

1948 gründete **Willi Studer** die Firma **Studer Revox**. Während Jahrzehnten prägten die Audiogeräte von Studer Revox die technologische Entwicklung der ganzen Branche und die Marke erreichte schnell Kultstatus. Auf dem Höhepunkt 1986 beschäftigte die Studer-Revox-Gruppe 2000 Mitarbeiter in über zehn Ländern. 1990 verkaufte Willi Studer die Gruppe an Motor-Columbus, welche die Gruppe in die Divisionen «Revox» und «Studer» aufteilte. 1994 wurde Studer vom amerikanischen Harman-Konzern übernommen und später in die Studer Professional GmbH umgewandelt. (MRU)

Ineichen möchte Harman von den Vorteilen einer Produktion in der Schweiz überzeugen. Er könne sich schlicht nicht vorstellen, dass ein Unternehmer eine solche Industrieperle hergeben wolle. Sollte er mit seinen Bemühungen scheitern, will er die Zürcher Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer oder gar Wirtschaftsministerin Doris Leuthard mobilisieren. Als letzte Option würde sich eine nicht näher genannte Investorengruppe um die Übernahme der Firma bemühen. «Aber so weit wird es hoffentlich nicht kommen», sagt Ineichen und zeigt sich gewohnt optimistisch: «Ich glaube an eine gute Lösung.»